

Erfahrungsbericht

Stockholms Universitet

Sommersemester 2017 – Studiengang an der FU: MA Medien und politische Kommunikation



Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Der komplette Bewerbungsprozess, die Kommunikation mit der Universität Stockholm und auch den internationalen Koordinatoren vor Ort lief unkompliziert und online ab. Generell wird man bei der Vorbereitung an die Hand genommen. Zum einen durch die gute Koordination des Instituts der FU, aber auch durch die zuständigen Personen in Stockholm. Zum Beispiel gab es vor wichtigen Bewerbungsfristen – auch fürs Wohnheim – immer noch einmal eine Erinnerungsemail. Wenn man diesen Empfehlungen folgt, kann eigentlich erst mal gar nichts schief laufen bei der Bewerbung und Vorbereitung. Über die angebotenen Kurse kann man sich am besten einige Monate vorher im Vorlesungsverzeichnis informieren. Wenn man hier Hilfestellung braucht, kann man sich jederzeit an den zuständigen Koordinator beider Universitäten wenden. Gut zu wissen ist, dass es auch möglich ist, Kurse an anderen Instituten zu belegen. Auch die Schweden selbst machen häufig solche „Free Standing Courses“ – also einzelne Kurse, aus einem Bereich abseits des eigentlichen Studiengangs. Diese Chance habe ich direkt genutzt, um über den „Publizistik- und Politik-Tellerrand“ hinauszuschauen.

Die Einreise nach Schweden ist als deutscher Staatsbürger unkompliziert, man braucht kein Visum zu beantragen und selbst die ganz normale Krankenkassenkarte kann im Fall der Fälle gezückt werden. Neuerdings muss man sich nicht einmal mehr um eine schwedische SIM-Karte bemühen, da man in Schweden ohne Roaming-Gebühren denselben Vertrag wie zu Hause nutzen kann und auch innerhalb Schwedens ohne Probleme telefonieren kann. Zu organisieren gibt es also nur noch die Anreise. Ob es nun das Flugzeug oder aber der Zug sein soll: Es empfiehlt sich in jedem Fall so früh wie möglich zu buchen, denn gerade Richtung Skandinavien wird es richtig teuer, wenn man zu lange wartet und kurzfristig bucht. Sollte man am Arlanda Airport ankommen, ist es praktisch, sich vorher zu informieren, wie man dort dann am schnellsten und günstigsten wegkommt und zu seinem Ziel gelangt, denn die Auswahl ist riesig: Zug, Arlanda Express, Flug-Bus, normaler Bus...

Unterkunft und Finanzierung

Der wohl gängigste und einfachste Weg ist es, sich fristgerecht auf einen der vielen Wohnheimplätze für internationale Studenten zu bewerben. Diese Plätze sind aufgrund der (für Stockholm) recht günstigen Miete, der unkomplizierten Anmietung und perfekten Anbindung zur Universität absolut zu empfehlen. Wenn sich zu viele Studenten auf Wohnheimzimmer bewerben wird ausgelost. Eine 100%-Garantie auf einen Wohnheimplatz hat man also nicht, auch nicht, wenn man der erste Bewerber in der Liste war. Eine Handvoll Studenten geht daher jedes Semester, trotz fristgerechter Bewerbung, ohne einen Wohnheimplatz aus dem Rennen. Das ist dann leider nicht so spaßig. Für Studenten ist der Wohnungsmarkt in Stockholm eine absolute Katastrophe, was meines Erachtens vor allem auch daran liegt, dass die Schweden das Konzept von WGs und geteiltem Wohnraum außerhalb ihres familiären Einfamilienhäuschens befremdlich finden. So etwas wie WG-gesucht.de gibt es hier also leider nicht. Was man mit etwas Glück finden kann, ist ein Zimmer zur Untermieter bei einer Familie oder älteren Personen, wo die Kinder jetzt aus dem Haus sind, oder ein illegal untervermietetes Wohnheimzimmer, wenn einer der Studenten auf Reisen ist oder in einer anderen Stadt ein Praktikum absolviert. Auf Facebook gibt es etliche Gruppen, über die man nach Zimmern und Apartments Ausschau halten kann. Die eigenen Ansprüche – vor allem was eine Lage in der Innenstadt betrifft – sollte man möglichst schon zu Beginn der Suche überdenken. Auch gewarnt sein sollte man vor betrügerischen Angeboten. Die gibt es hier genauso wie in jeder anderen Großstadt: Niemals Geld überweisen, ohne ein Zimmer gesehen zu haben.

Studium an der Gasthochschule

Anders als in Deutschland gibt es nicht nur zwei Semester pro Jahr, sondern das jeweilige Semester wird zusätzlich noch in vier Perioden (A, B, C, D) eingeteilt. Ich hatte jedoch alle Kurse über zwei Perioden also immer ein halbes Semester lang. Normalerweise belegt man immer zwei Kurse parallel und studiert somit 100%. Hat man Kurse mit weniger Credits gewählt, hat man eventuell mehr Kurse parallel. Generell hat man einen Kurs meistens 2-3-mal pro Woche und dann über 3 Stunden – es ist also sehr viel intensiver und konzentrierter. Die Veranstaltungen gliedern sich in Vorlesungen, Seminare und Workshops. Man sollte sich darauf einstellen, dass man pro Woche gut 100 Seiten Kursliteratur zu bewältigen hat, die man für die einzelnen Sitzungen vorbereiten muss. Am Ende des Kurses muss man auch direkt die Prüfungsleistung abliefern – Research Paper oder Take-Home-Exams. Das bedeutet aber auch, dass man sich im Anschluss vollständig auf die nachfolgenden Kurse konzentrieren kann. Das Institute for Media Studies befindet sich nicht auf dem Hauptcampus „Frescati“ sondern in einem Bürogebäude mitten in der Innenstadt, am Karlplan. Am Hauptcampus hält man sich eher nur dann auf, wenn man einen Schwedisch-Kurs belegt oder andere fachfremde Kurse besucht.

Neben der Vorbereitung der Lektüren ist es zusätzlich auch üblich, mehrere Präsentationen und Diskussionsgrundlagen zu einzelnen Sitzungen vorzubereiten. Aber die ganze Arbeit ist es wert, denn die Professoren sind hoch motiviert und stecken auch selber eine Menge Arbeit und Organisationsaufwand in die einzelnen Sitzungen. Oft waren zudem Guestspeakers aus den USA oder Australien in den Veranstaltungen zu Gast. Die Diskussionen finden auf hohem Niveau statt und wenn man möchte, kann man eine Menge lernen und für sich mitnehmen.

Wie zu Beginn schon erwähnt, gibt es auch die Möglichkeit fachfremde Kurse zu belegen – welche dann allerdings nur dem eigenen Interesse dienen und man sich nicht für das Studium anrechnen lassen kann. Ich habe zwei fachfremde Kurse belegt, einen an der Stockholm School of Entrepreneurship und einen am Department for Culture and Aesthetics. Beide habe ich nicht bereut, sondern fand den neuen Wind durch andere Disziplinen und auch andere Studierende sehr erfrischend.

Alltag und Freizeitgestaltung

Stockholm ist die Hauptstadt Schwedens, das bedeutet vor allem zwei Dinge: Es ist unglaublich teuer und es ist immer was los. Stockholm selbst hat alles an Freizeitaktivitäten zu bieten, was man sich so vorstellt wie: Museen, Kultur, Shopping, Sport (vor allem: Segeln, Hockey, Golf) und Clubbing. Außerdem ist es ein guter Ausgangspunkt für weitere Reisevorhaben, zum Beispiel nach Tallinn, Riga oder Helsinki. Aber auch das schwedische Lappland, Norwegen und St. Petersburg habe ich in meinem Semester hier bereist. Wenn schönes Wetter ist und man nicht ganz so viel Zeit hat, bietet sich auch ein Tagesausflug zu einer der zahlreichen Schäreninseln direkt vor Stockholm oder eine Wanderung in einen der Nationalparks an.

Aber auch die Universität selber tut einiges, damit man sich als internationaler Student hier nicht langweilt. Wenn man Mitglied bei der Student Union ist, gibt es fast wöchentlich Veranstaltungen, Ausflüge oder Workshops an denen man teilnehmen kann. Außerdem gibt es auf dem Campus einige Campuskneipen, die jeweils an einem Tag unter der Woche geöffnet haben und zum Feiern einladen – bei, für Stockholm, sehr günstigen Bierpreisen.

Generell empfiehlt es sich ein bisschen im Internet zu recherchieren und auch mal in ein paar Foren zu stöbern um günstige Restaurants und Bars zu finden, aber auch um rauszufinden, wo es überall einen Studentendicount gibt (oft 50%) oder an welchem Tag es im Museum freien Eintritt gibt (Tipp: Die staatlichen sind immer kostenlos). Um bei Lebensmitteln Geld zu sparen, lohnt es sich auf jeden Fall, kleinere Umwege in Kauf zu nehmen und bei Lidl oder Willys einzukaufen, statt bei ICA oder COOP.

Fazit

Schweden, Stockholm und auch die Universität Stockholm haben mich auf ganzer Länge überzeugt. Ich habe interessante Kurse besucht, tolle Menschen kennengelernt und habe viele mir bis dahin unbekannte Orte bereist. Das ist so ziemlich das, was ich mir erhofft hatte. Natürlich hängt das auch immer von den Menschen ab, denen man begegnet, aber ich glaube, keiner muss sich bei einem Erasmus-Semester Sorgen machen, dass er keine netten Menschen kennenlernt.

Ich habe meterhohen Schnee erlebt, Elche gesehen, mit Sami über Rentierrennen gesprochen, bin Hundeschlittengefahren, habe Nordlichter beobachtet und bin bei tagheller Mitternacht im Meer geschwommen. Aus meiner Perspektive kann ich jedem nur empfehlen, Stockholm einmal zu erleben.

